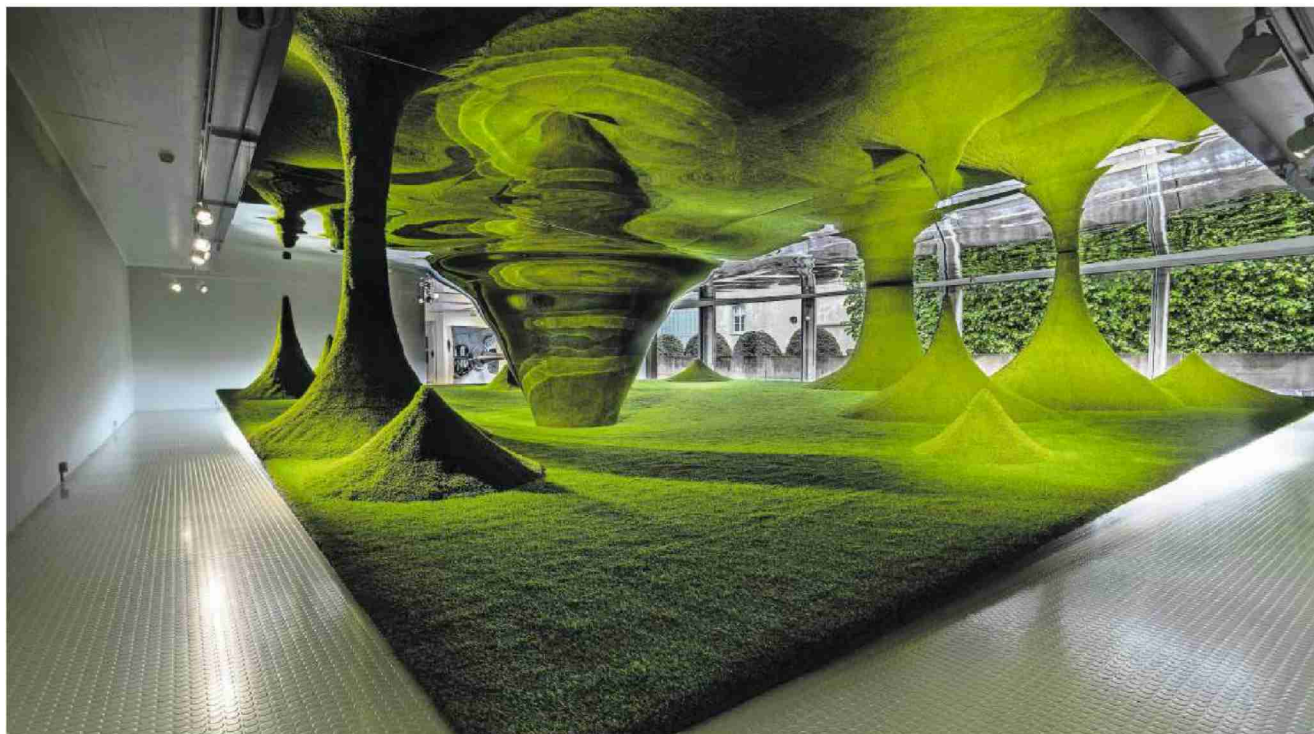


# Im Schatten der Statistik

Mit der Ausstellung «Sleeping With The Gods» macht Carlo Borer die Bevölkerungsexplosion greifbar – ästhetisch und erdrückend.



Der menschliche Bevölkerungstrichter nimmt nach oben zu, die umgebende Artenvielfalt ab. Ausstellungsansicht aus der Kulturstiftung Basel H. Geiger.

Bild: zvg

## Stefan Strittmatter

Betreten erwünscht! Der hell ausgeleuchtete Kunstrasen in der Kulturstiftung Basel H. Geiger lädt dazu ein, in das flauschige Grün zu liegen und sich im spiegelnden Firmament zu betrachten. Gleichzeitig blinken im Kopf die seit Kindesalter antrainierten Warnlampen: «Achtung Kunst, nicht berühren!» Doch Carlo Borer winkt lachend ab und zeigt auf eine Stelle in der hinteren Ecke des Raumes, wo der Einstieg besonders leicht ist.

Die Niederschwelligkeit ist ohnehin ein grosses Anliegen des 1961 im solothurnischen Oberbipp geborenen Künstlers.

Deshalb sei er stets auf der Suche nach Wegen, um Informationen sinnlich begreifbar zu machen: «Nicht immer ist das Wort das geeignetste Mittel. Manchmal lassen sich Zusammenhänge besser über andere Sinne vermitteln», sagt er im Vorfeld der Katalog-Vernissage am Mittwochabend.

## Eine Kurve als Tornado, Trompete oder Trichter

Die Frage, die Borer umtreibt, schreit zumindest in diesem Wortlaut geradezu nach einer visuellen Umsetzung in Form von Plastiken: «Was bedeutet das Volumen der Menschheit?»

Für seine Soloausstellung hat der Künstler die UNO-Statistik zum Bevölkerungswachstum der letzten 2000 Jahre als dreidimensionale Körper umgesetzt. Die resultierenden Formen gleichen, je nach Platzierung im Raum, einem Tornado, einer Trompete oder einem Trichter.

Die Kurve verläuft lange flach, bleibt stabil bei rund 200 Millionen Menschen – «eine Schätzung», wie Borer mit Verweis auf die fehlenden Erhebungen ergänzt. Erst mit der einsetzenden industriellen Revolution, der verbesserten medizinischen Versorgung und dem Kolonialhandel ab Mitte

des 19. Jahrhunderts explodiert die Zahl, die heute an der Marke von acht Milliarden kratzt.

Diese Entwicklung ist abstrakt zwar durchaus fassbar. Grossformatig im Raum dargestellt jedoch ist der steile Anstieg, der in den letzten 200 Jahren stattgefunden hat, körperlich spürbar: eindrücklich bis erdrückend. Und: «Das ist nicht meine Meinung, es sind Fakten, es ist der Status quo», betont Borer.

Und so ragt der Bevölkerungstrichter der Installation «Reconstruction» in der Raummitte einem schattenspendenden Baum gleich in die Höhe. Diesem stellt Borer begrünte Stalagmiten zur Seite. Diese stehen exemplarisch für die Artenvielfalt, die indirekt proportional zum menschlichen Wachstum abnimmt. Die Aussage ist deutlich: je mehr Menschen, desto weniger Biodiversität.

### Weitaus mehr als getarnter Umweltaktivismus

Fraglich ist, wie gut die Werke Borer ohne diese Hintergrundinformationen lesbar sind. Dass der Katalog – mit 200 Seiten und zahlreichen Bildern gleichermaßen informativ wie ansprechend – erst einen Monat nach Ausstellungsbeginn zur Verfügung steht, hat praktische Gründe, wie Raphael Suter, Leiter der Kulturstiftung Basel H. Geiger, auf Anfrage erklärt: «Wir wollten unbedingt Fotos aus den Räumen zeigen und nicht bloss Visualisierungen im Voraus.»

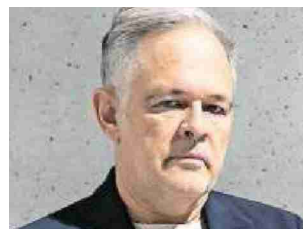
Im Gespräch wird deutlich, dass Borer kein als Künstler getarnter Umweltaktivist ist. Seine Botschaft liegt ihm am Herzen, doch ist ihm mindestens so wichtig, dass seine Werke sinnlich funktionieren. Und tatsächlich: Der plakative Gegensatz von Grün und Silber, von Natur und Technik, spricht das Auge so sehr an, dass sich die wenigsten Besuchenden ein Selfie in diesem Setting verkneifen können.

Dieser Widerspruch aus bedrohlichem Inhalt und gefälliger Form sei durchaus beabsichtigt, so Borer. So will er den Ausstellungstitel «Sleeping With The Gods» auch in einer Dualität verstanden wissen: Zum einen kuschelt sich der Mensch versöhnlich an die Götter, so wie ein Kind in das warme Bett der Eltern. Zum anderen stellt er sich anmassend auf Augenhöhe mit ihnen, indem er den Planeten massgeblich umformt.

Borer will seine Show explizit nicht als Mahnfinger verstanden wissen: «Wir Menschen sind fantastisch. Und deshalb so gefährlich.» Wie weiter also? Borer schmunzelt, während er den Kunstrasen seiner grossflächigen Installation verlässt: «Wenn diese Ausstellung vorbei ist, dann habe ich vor allem ein ziemliches Lagerproblem.»

.....  
**«Sleeping With The Gods» von Carlo Borer.** Kulturstiftung Basel H. Geiger. Bis 10. Juli. Eintritt und Katalog gratis. [www.kbhg.ch](http://www.kbhg.ch)

«Wir Menschen sind fantastisch. Und deshalb so gefährlich.»



**Carlo Borer**  
Künstler